Hauptversammlung 1974 des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes = Assemblée générale de 1974 de l'Association Suisse pour l'Aménagement des Eaux

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie**

Band (Jahr): **66 (1974)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

HAUPTVERSAMMLUNG 1974 DES SCHWEIZERISCHEN WASSERWIRTSCHAFTSVERBANDES

DK : 061.3 : 626/628 (494/44)

Programm:

DONNERSTAG, 29. AUGUST 1974

Die 63. ordentliche Hauptversammlung des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes fand am 29. August in Brig im Stockalperpalast statt, verbunden mit drei ganztägigen, wahlweise gebotenen Exkursionen ins Lötschental zu verschiedenen Anlagen der Kraftwerk Lötschen AG, ins Fieschertal mit Besuch der im Bau stehenden Zentrale Fieschertal und Seilbahnfahrt nach Kühboden-Eggishorn und durch das Rhonetal mit Besuch der im Bau befindlichen Kläranlage des Zweckverbandes Siders und Umgebung sowie Besichtigung der Industrie-Kläranlagen der Ciba-Geigy AG in Monthey. An der Hauptversammlung nahmen 242 Mitglieder und Gäste teil, wovon 65 Damen.

POLITISCHE INSTANZEN UND AEMTER: Eidg. Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement: Eidg. Amt für Wasserwirtschaft (Dr. H. Zurbrügg, Direktor, Dr. R. Loepfe, Vizedirektor), Eidg. Amt für Energiewirtschaft (P. Devantéry, Stv. Direktor), Generaldirektion SBB, Abt. Kraftwerke (Ing. M. Neuhaus), Eidg. Starkstrominspektorat (R. Schorro Abt.-Chef), Eidg. Departement des Innern: Eidg. Amt für Strassen- und Flussbau (L. Kolly, Vizedirektor), Eidg. Technische Hochschulen Zürich und Lausanne (Prof. Dr. D. Vischer und Prof. J. P. Stucky).

KANTON WALLIS: Kantonales Baudepartement (Staatsrat F. Steiner, Vorsteher), Service des eaux et des forces hydrauliques (Obering. J. de Wolff).
STADT BRIG: Dr. W. Perrig, Stadtpräsident

GASTGEBER DER EXKURSIONEN: Kraftwerk Lötschen AG und Bauleitung (Dr. R. Perren, Verwaltungsratspräsident, A. Ebener, Vizedir. Lonza AG, G. Kistler, Leiter Lonza Elektrizitätswerke, Ch. Fux, Bauingenieur, Gesamtbauleitung), Forces Motrices Neuchâteloises SA (P. Rageth, sous-dir., R. Pfister, chef mouvement d'énergie, R. Schlup, adjoint), Gommerkraftwerke AG (W. Schneider, chef d'usine), Ciba-Geigy AG, Werk Monthey (Dr. F. Zwicky, Vizedir.), Zweckverband Kläranlagen Sierre/Siders und Umgebung (P. Berthod, Sekretär).

AUSLAENDISCHE ORGANISATIONEN: Oesterreichischer Wasserwirtschaftsverband (Dr. R. Bucksch, Geschäftsführender Vizepräsident), Südwestdeutscher Wasserwirtschaftsverband (SKH Max Markgraf von Baden, Vorstandsmitglied, Dr.-Ing. F. Rohr, Geschäftsführer), Württembergischer Wasserwirtschaftsverband (Prof. Dipl.-Ing. K.-F. Pagel, Geschäftsführer), Bayerischer Wasserwirtschaftsverband (Dir. W. Pietzsch, Vorsitzender).

SCHWEIZERISCHE ORGANISATIONEN: Schweizerische Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene (Dr. H. E. Vogel, Geschäftsführer), Verband Schweizerischer Abwasserfachleute (Dr. E. Märki, Präsident), Schweizerischer Verein von Gas- und Wasserfachmännern (Prof. E. Trüeb, Vizepräsident), Schweizerisches Nationalkomitee Welt-Energie-Konferenz (H. E. Etienne, Präsident), Verein zur Förderung der Wasser- und Lufthygiene im Bereich der Erdölprodukte und flüssigen Chemikalien (Ständerat W. Jauslin, Präsident), Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke (Dr. M. Werder), Pro Aqua AG (Dr. W. Hunzinger, Präsident), Schweizerischer Elektrotechnischer Verein (Dr. R. Perren, Vorstandsmitglied), Elektrowirtschaft (Dr. G. Beltz, Direktor), Zürcher Hochrhein-Komitee (H. Hürlimann, Präsident).

VERBANDSGRUPPEN SWV: Verband Aare-Rheinwerke (E. Heimlicher, Präsident), Linth-Limmatverband (a. Stadtrat A. Maurer, Präsident), Rheinverband (a. Regierungsrat R. Lardelli, Präsident, Obering. H. Bertschinger, Sekretär), Aargauischer Wasserwirtschaftsverband (P. A. Leutenegger, Sekretär).

TAGES- UND FACHPRESSE: Schweizerische Politische Korrespondenz (Ch. Beusch), Schweizerische Depeschenagentur (Elisabeth Kaestle), Neue Zürcher Zeitung (W. Schiesser), Schweizerische Handelszeitung (Dr. G. Jedlicka), Aargauer Volksblatt (A. Hitz, Vizedirektor), Schweizerische Bauzeitung (G. Weber, dipl. Bauing.), Hoch- und Tiefbau (R. Schaerer), Schweizerische Technische Zeitschrift (A. Erhardt).

EINZELNE GAESTE: Dr. h.c. Edzard Schaper (Tagesreferent), a. Ständerat Dr. K. Obrecht (früherer Präsident und Ehrenmitglied SWV), H. Imhof (Verkehrsbüro Brig und Umgebung).

Protokoll der 63. ordentlichen Hauptversammlung vom 29. August 1974 in Brig

Um 17.00 Uhr eröffnet der Präsident, alt Ständerat Dr. Willi Rohner, die 63. Hauptversammlung des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes. Er begrüsst einleitend verschiedene Vertreter von Behörden, Gastgebern, befreundeten Organisationen des In- und Auslandes sowie der Presse und weist auch auf die besondere Liste der Gäste und Entschuldigungen sowie das Verzeichnis sämtlicher Teilnehmer hin. Nach besonderer Begrüssung einiger Persönlichkeiten macht alt Ständerat Dr. Willi Rohner in seiner

PRÄSIDIALANSPRACHE

folgende Ausführungen:

Einleitung

Der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband, der auf eine 65jährige Lebens- und Wirkensdauer zurückblickt und somit bereits das honorable AHV-Alter erreicht hat, freilich ohne irgendwelche Altersbeschwerden zu verraten, tagt heute, in einem Abstand von zehn Jahren, wiederum im Kanton Wallis, der nach Kultur und wechselvoller Geschichte, aber auch nach seiner geographisch-topographischen Gestalt und seiner wirtschaftlichen Struktur eine ausgesprochene Sonderstellung in der Vielfalt unseres Landes einnimmt. Wir dürfen erstmals in Brig unsere Hauptversammlung durchführen, in dieser im Schnittpunkt verschiedener Kulturen gelegenen charaktervollen Pass-Stadt mit ihren ehrwürdigen Denkmälern der Vergangenheit. Zum vierten Mal findet eine Hauptversammlung unserer Organisation im Wallis statt. Letztmals noch bildete Saas-Fee den Schauplatz dieser Tagung.

Wasserrecht

Der Verlauf der parlamentarischen Beratung des neuen Verfassungsartikels über eine umfassende Wasserwirtschaft (Art. 24bis) hat sich länger hingezogen, als ursprünglich wohl erwartet worden war. Nach gründlicher Erdauerung in der vorberatenden, unter dem Vorsitz von Ständerat Dr. Peter Hefti stehenden Kommission hat in der vergangenen Sommersession auch die kleine Kammer der Bundesversammlung zu diesem Geschäft Stellung bezogen. Der Text des Verfassungsartikels

hat gegenüber den ursprünglichen Vorschlägen der Expertenkommission und des Bundesrates und gegenüber der vom Nationalrat in der Herbstsession 1973 verabschiedeten Fassung erhebliche Aenderungen erfahren, die wohl zum Teil lediglich formaler und gesetzestechnischer Natur sind, zum Teil aber doch auch den materiellen Inhalt der neuen Verfassungsbestimmung berühren. Betrachten Sie es nicht als Voreingenommenheit, als préjugé favorable eines früheren vieljährigen Mitglieds der kleinen Kammer, wenn ich die Meinung vertrete, dass die dem Ständerat wohl mit Recht nachgesagte gesetzgeberische Gewissenhaftigkeit und Akribie sich auch hier nützlich und wohltätig ausgewirkt hat. Die entgegen den Empfehlungen der Expertenkommission und des Bundesrates vom Nationalrat in den Text eingefügte absolute Priorität der Trinkwasserversorgung ist vom Ständerat, unseres Erachtens zu Recht, fallengelassen worden, während die im gleichen Zusammenhang vom Nationalrat erhobene Forderung, dass der Bund, in Ausübung seiner wasserrechtlichen Kompetenzen, die Bedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten der Wasserherkunftsgebiete und der betreffenden Kantone zu wahren habe, auch vom Ständerat übernommen worden ist. Mit einer absoluten, in der Verfassung verankerten Priorität der Trinkwasserversorgung wäre wohl wenig gewonnen. Sie könnte sich im konkreten Fall sogar als Hindernis gesamtwasserwirtschaftlich zweckmässiger Lösungen erweisen, wobei aber ausser jeder Frage steht, dass bei der Abwägung verschiedener, unter Umständen auseinanderstrebender wasserwirtschaftlicher Interessen eine gesicherte Trink- und Brauchwasserversorgung ihren unbestrittenen Stellenwert behält. Angesichts der unübersehbaren Tatsache, dass mit dem neuen Verfassungsartikel eine Materie geordnet werden soll, die ganz im Spannungsfeld des Föderalismus liegt, scheint uns auch richtig, dass beide Räte der Bundesversammlung darauf verzichtet haben, die gesetzesästhetisch zweifellos ansprechendere Lösung der Generalklausel für die Bundeskompetenzen auf dem Gebiete des Wasserrechts zu wählen. Statt dessen werden die Bereiche abschliessend aufgezählt, in denen der Bund legiferieren kann oder soll. In der Fassung des Ständerates wird immerhin ein Unterschied zwischen den Bereichen, in denen der Bund nur für eine Grundsatzgesetzgebung zuständig ist, und jenen, in denen er umfassende Gesetzgebungskompetenzen besitzt, gemacht — eine Differenzierung, die sachlich verantwortbar und politisch erwünscht ist. Wenn, wie zu hoffen steht, in der Herbstsession 1974 die notwendige Einigung zwischen den beiden Kammern des Parlaments zustandekommt, wird damit ein grosser Schritt in Richtung einer neuzeitlichen, sinnvollen verfassungsrechtlichen Regelung der Gesamtwasserwirtschaft zurückgelegt sein. Die Abstimmung von Volk und Ständen über den neuen Verfassungsartikel wird, sofern es der schwerbelastete eidgenössische Abstimmungskalender zulässt, im kommenden Jahr stattfinden, möglicherweise noch vor unserer nächsten Hauptversammlung. Ich möchte die Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, unseren Mitgliedern, die sich um die Vorbereitung dieser Vorlage bemüht haben, herzlich zu danken und sie für den Abstimmungsgang um tatkräftige Unterstützung zu bitten.

Für den Entwurf eines eidgenössischen Umweltschutzgesetzes ist das Vernehmlassungsverfahren eingeleitet worden, mit Befristung der Stellungnahmen der angefragten Kreise bis Ende November 1974. Auch wir haben die umfangreichen Unterlagen erhalten. Eine unter dem Vorsitz von Herrn Professor Dr. R. Braun von der EAWAG stehende besondere Arbeitsgruppe der

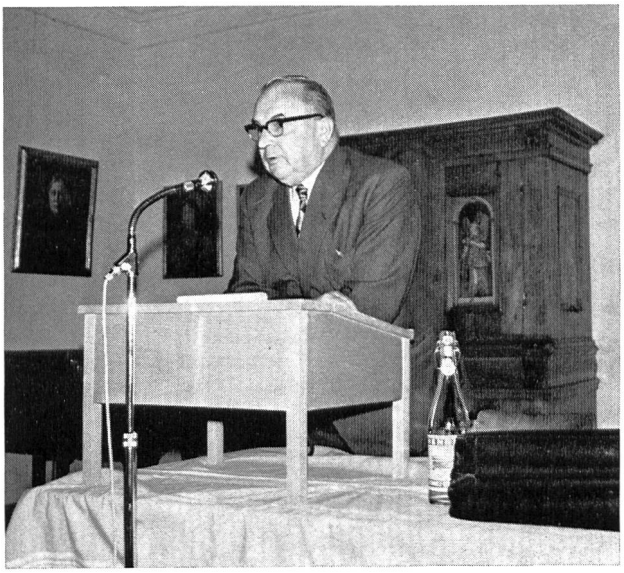


Bild 1 Dr. Willi Rohner anlässlich seiner Präsidialansprache im Rittersaal des Stockalperpalastes.

Ständigen Wasserwirtschaftskommission (WAKO) wird einen Entwurf für die Stellungnahme der vier in der WAKO zusammenarbeitenden Dachverbände der Wasserwirtschaft zuhanden der einzelnen Verbandsvorstände ausarbeiten und bei Gutheissung als gemeinsame Stellungnahme dem Bundesrat unterbreiten.

Wasserversorgung — Gewässerschutz — Landschaftsschutz

Als Folge der Bau- und Kreditbeschränkungen und der prekären Verfassung des schweizerischen Kapitalmarktes, vor allem aber wegen der gegenwärtigen Finanzschwierigkeiten und Tresoreriesorgen des Bundes, sind die für den beschleunigten Ausbau der Kanalisationen und Kläranlagen unerlässlichen Bundesbeiträge drastisch gekürzt worden, so dass in manchen Kantonen bei bereits im Bau befindlichen oder in Auftrag gegebenen Anlagen die Arbeiten leider eingestellt werden mussten.

Es bedeutet dabei nur einen scheinbaren Trost, dass davon vielfach Kantone betroffen werden, die allzulange mit der seit vielen Jahren dringlichen Sanierung der Gewässer zugewartet haben.

Verschiedene massive Vorstösse seitens Kantonen und Parlamentariern, aber auch Resolutionen der sich mit diesen Problemen befassenden Fachverbände haben inzwischen eine gewisse, wenn auch nur ungenügende Lockerung in der Bereitstellung von Bundesmitteln bewirkt. Auch unser Verband hat mit anderen Organisationen die an den Bundesrat und an die Tagespresse gerichtete Resolution der Delegiertenversammlung der Schweizerischen Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene «Bestürzung im Gewässerschutz» unterstützt und mitunterzeichnet. Der Text ist im Juliheft unserer Verbandszeitschrift veröffentlicht.

Die im revidierten und auf 1. Juli 1972 in Kraft gesetzten eidg. Gewässerschutzgesetz gestellten Fristen von zehn Jahren für die Sanierung sämtlicher Gewässer unseres Landes haben wir stets als unrealistisch betrachtet und dies auch in unserer seinerzeitigen Vernehmlassung begründet. Auch auf diesem Sektor wird man nur dann zweckmässig vorgehen und auf befriedigende Lösungen hoffen können, wenn eine klare Prioritätsordnung für die Sanierung der Gewässer erarbeitet wird und der Bau der Anlagen auch in diesem Sinne erfolgt. Der Drang, alle Din-

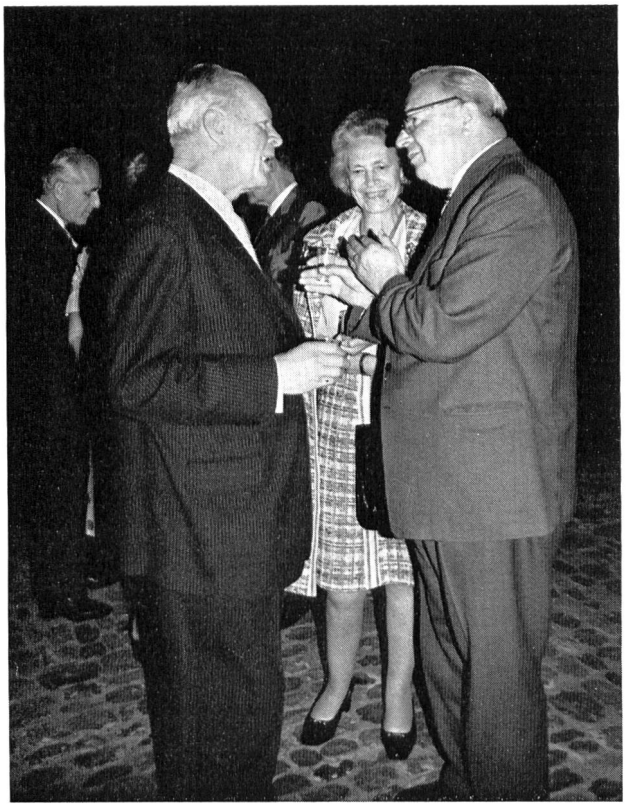
Bild 2
Der festlich beleuchtete Stockalperpalast in Brig, in welchem die Hauptversammlung SWV durchgeführt wurde.

ge in einem einzigen Anlauf und gleichzeitig in Ordnung bringen zu wollen, wenn erst einmal die Alarmsirene ertönt hat, bildet eine unverkennbare Eigentümlichkeit unseres helvetischen Perfektionismus.

Wasserkraftnutzung — Energiewirtschaft

Der Bau bzw. Umbau verschiedener grösserer und kleinerer Wasserkraftanlagen schreitet programmgemäss fort, und es kann hier festgehalten werden, dass seit der allseits bekannten Energiekrise das Interesse für noch ausbauwürdige einheimische Wasserkräfte bei gebührender Berücksichtigung der Belange des Landschafts- und Gewässerschutzes deutlich zugenommen hat und die Aussicht besteht, verschiedene Vorhaben, die in einer Zeit allzu euphorischer Beurteilung von Kernkraftwerken abgeschrieben worden sind, von neuem zu aktualisieren. Selbstverständlich sind wir uns der Proportionen und Grössenordnungen dieser Möglichkeiten durchaus bewusst. Von einer echten Alternative, die den Bau von Kernkraftwerken überflüssig machen würde, kann nicht die Rede sein. Wenn aber die Energieerzeugung von Wasserkraftanlagen im Verhältnis zur Produktion grösserer Kernkraftwerke immer nur sehr bescheiden sein kann, darf sie als einzige einheimische Energiequelle dennoch nicht einer «quantité négligeable gleichgesetzt werden.

Bild 3 Angeregtes Gespräch beim Apéro im Arkadenhof des Stockalperpalastes. Dr. Edzard Schaper und Ehepaar Rohner.



Erfreulich ist die Tatsache, dass nach jahrelangen Verzögerungen — bedingt durch die starke Opposition von verschiedenster Seite — für den Bau einiger grosser Kernkraftwerke grünes Licht gegeben worden ist. Es betrifft dies die Anlagen Gösgen-Däniken (916 MWe), Leibstadt (942 MWe) und Kaiseraugst (925 MWe), die sich bereits im Bau befinden oder deren Verwirklichung bevorsteht, so dass die Elektrizitätsversorgung ab 1978/79 gesichert sein sollte. Allerdings entsteht aller Voraussicht nach bis zur Inbetriebnahme dieser Anlagen eine Versorgungslücke, die unter Umständen durch eine bereits angekündigte Rationierung elektrischer Energie überbrückt werden muss. Auf jeden Fall sollte in allen Sparten des Energieverbrauchs — vor allem im Sektor der Raumheizung — Zurückhaltung geübt werden, und zwar von jedem Einzelnen, nicht zuletzt im wohlverstandenen Interesse des Umweltschutzes.

Vom Sektor der Energiewirtschaft ist noch zu sagen, dass kürzlich vom Eidg. Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement eine neue Kommission zur Ueberprüfung und Erarbeitung einer schweizerischen Gesamtenergiekonzeption bestellt worden ist, die von Ing. M. Kohn, einer anerkannten Autorität auf dem Gebiete der Energiewirtschaft, präsidiert wird. Bekanntlich ist die Zusammensetzung dieser Kommission von verschiedenen Kreisen massiv kritisiert worden, wobei geltend gemacht worden ist, dass die Interessen des Umweltschutzes und der Oekologie in diesem Gremium ungenügend vertreten seien. Der Bundesrat hat diesen Aussetzungen, die nicht unbestritten geblieben sind und die in der vorgebrachten Form zum Teil kräftig übers Ziel hinausgeschossen sind, dadurch Rechnung getragen, dass er eine Erweiterung der Kommission vorgenommen hat. Wir hoffen, dass mit dieser

Erweiterung die Funktionsfähigkeit der Kommission, der eine schwierige Aufgabe gestellt ist, nicht nur nicht beeinträchtigt, sondern im Gegenteil verstärkt werde.

Einen besonderen Markstein in der gesamten Energiewirtschaft bildete die im April dieses Jahres erfolgte Inbetriebsetzung des schweizerischen Teilstückes der Erdgas-Transitleitung Holland-Italien; inzwischen ist auch die Erdgasleitung am Hochrhein in Betrieb genommen worden. Damit stehen der Schweiz beachtliche Erdgasmengen für die Energieversorgung zur Verfügung.

Zahlreich sind die nationalen und internationalen Fachtagungen, die sich mit den Problemen der langfristigen Energiewirtschaft und des Umweltschutzes befassen. Dabei wird immer wieder ein Problem besonders hervorgehoben: die Verwirklichung der Fernheizung — vor allem in Städten und grösseren Agglomerationen —, dies im Hinblick auf eine rationellere Energiewirtschaft, vor allem aber auch auf einen effizienteren Umweltschutz. Eingehende Studien lassen erkennen, dass solche Vorhaben wegen der hohen Investitionskosten vorerst defizitär sind, doch sollten sie im Interesse einer weitblickenden Gesamtplanung und im wohlverstandenen Interesse einer breiten Oeffentlichkeit trotzdem an die Hand genommen werden.

Binnenschiffahrt

Auf diesem Sektor ist im laufenden Jahr ein weittragender Entscheid gefallen: im Einvernehmen zwischen den zuständigen schweizerischen und deutschen Behörden soll auf die zukünftige Verwirklichung einer Binnenschiffahrt auf dem Hochrhein von der Aaremündung bis in den Bodensee verzichtet werden — ganz im Gegensatz zum seinerzeitigen schweizerisch-deutschen Staatsvertrag von 1929. Ob damit aber für alle Zeiten das letzte Wort gesprochen worden ist, wird eine offene Frage bleiben, die erst kommende Generationen im Lichte ihrer eigenen verkehrswirtschaftlichen Bedürfnisse und Notwendigkeiten endgültig beantworten werden.

Die unter dem Vorsitz von Nationalrat Dr. Hans-Rudolf Meyer, Stadtpräsident von Luzern, stehende nationalrätliche Kommission für ein Binnenschiffahrtsgesetz hat, nach zahlreichen Sitzungen und nach Besichtigungen im In- und Ausland, ihren Bericht zu einem Vorentwurf für ein Bundesgesetz über die Freihaltung der Wasserstrassen dem Bundesrat unterbreitet. Zweifellos bildet die Freihaltung der für eine mögliche künftige Güterschiffahrt in Frage kommenden Wasserstrassen eine Minimalforderung, um die Entscheidungsfreiheit späterer Geschlechter nicht in untragbarer Weise einzuschränken.

Ständige Wasserwirtschaftskommission

Diese im Dezember 1972 ins Leben gerufene Organisation, in der vier schweizerische Dachorganisationen, die sich in der einen oder anderen Weise mit den Problemen des Wassers befassen, zusammen mit Vertretern der Wissenschaft gemeinsame Probleme behandeln, hat — vor allem im Schosse ihrer kleinen Arbeitsgruppen — zum Teil intensiv gearbeitet. Dies trifft insbesondere auf die unter WAKO-Arbeitsgruppe 3 zu, welche die Frage der künftigen dem Vorsitz von Herrn Prof. Dr. D. Vischer/ETHZ stehende Herausgabe einer gemeinsamen Fachzeitschrift behandelt, die an die Stelle der bisher von einzelnen der vier Verbände herausgegebenen Periodika zu treten hätte. Eingehende Untersuchungen — auch in unserem Ausschuss und Vorstand — haben gezeigt, dass ein etappenweises Vorgehen am ehesten eine zweckmässige Lösung versprechen würde, wobei vorerst, das heisst ab 1976, an ein Zusammengehen unseres Verbandes mit der Schweizerischen Vereinigung für Gewässerschutz und Lufthygiene, allenfalls auch mit dem Verband Schweizerischer Abwasserfachleute, gedacht wird, da der Schweizerische Verein von Gas- und Wasserfachmännern bis vor kurzem die Beteiligung an der Schaffung einer gemeinsamen Fachzeitschrift erst für einen späteren Zeitpunkt als überhaupt möglich bezeichnet hat. Inzwischen ist ein vom 5. Juli 1974 datierter Gegenvorschlag des Schweizerischen Vereins der Gas- und Wasserfachmänner zu unseren bisherigen Studien und Entwürfen eingegangen. In der Sitzung der bereits erwähnten WAKO-Arbeitsgruppe 3 vom 14. August 1974 sind wir übereingekommen, die neue Situation und die vorliegenden Vorschläge in den Vorständen der vier Dachorganisationen einer eingehenden Prüfung zu unterziehen, um bis zum Spätherbst zu einem definitiven Entschluss zu gelangen, der entweder — wenn möglich — eine gesamthafte Lösung für ein gemeinsames Publikationsorgan aller vier Verbände vorsieht oder dann eben ein Vorgehen in zwei oder mehr Etappen einleitet. Die Wünschbarkeit und Notwendigkeit einer Rationalisierung auf dem Gebiete der Verbandspublizistik unter dem Gesichtspunkt einer gesamtwasserwirtschaftlichen Betrachtungsweise ist wohl unbestritten. Der zeitliche Druck und der Sachzwang, in naher Zukunft zu einer vernünftigen und kostensparenden Straffung auf diesem Gebiet zu gelangen, mögen bei den verschiedenen Verbänden in unterschiedlicher Intensität wirksam sein. Ich bin aber der Ueberzeugung, dass auf die Dauer, bei aller Anerkennung der Eigenständigkeit und bei aller Aufrechterhaltung der spezifischen Zielsetzungen der einzelnen Organisationen, die in weiten Bereichen bestehende Gemeinsamkeit von Auffassungen, Aufgaben und Zielen für die Herausgabe einer gemeinsamen Fachzeitschrift spricht. Dem kostspieligen Nebeneinander, dem double, triple und quadruple emploi, auf dem Gebiet des wasserwirtschaftlichen Zeitschriftenwesens, sollte in unserem kleinen Land ein Ende gesetzt werden, indem an die Stelle von mehreren in verschiedenen Kadenzen parallel erscheinenden und gleiche oder verwandte Probleme behandelnden Periodika eine einzige leistungsfähige und repräsentative Zeitschrift über alle wichtigen Fragen einer umfassenden Wasserwirtschaft treten würde.

Wir sind nach wie vor der Ansicht und hoffen zuversichtlich, dass die Herausgabe einer Fachzeitschrift mehrerer Verbände stufenweise und wenn möglich ab 1976 realisiert werden kann. Diese Zeitschrift sollte jedoch nicht nur die verschiedenen Probleme des Wassers zum Gegenstand haben, sondern auch die Sparten Energie und Lufthygiene, vor allem im Zusammenhang mit wasserwirtschaftlichen Belangen, behandeln. Dies ist nach unserem Dafürhalten notwendig, um die Tradition unserer bisherigen Zeitschrift, aber auch jene der anderen bereits bestehenden Verbandsperiodika zu wahren und eine enge Zusammenarbeit mehrerer Organisationen im Hinblick auf ihre angestammten Tätigkeitsgebiete zu erleichtern. Der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband ist bereit, loyal das Seine zur Verwirklichung dieses Vorhabens beizutragen und unter Verzicht auf jegliches Prestigedenken zu jeder vernünftigen Lösung Hand zu bieten, die auf die Dauer den Notwendigkeiten einer alle wesentlichen Aufgabengebiete der verschiedenen Verbände berücksichtigenden periodischen Publizität, Information und Aufklärung Rechnung trägt.

Am Ende dieser Begrüssungsrede möchte ich auch heute wieder meinen Gefühlen herzlichen Dankes an die Mitglieder unserer Verbandsbehörden — des Vorstandes und des geschäftsleitenden Ausschusses — Ausdruck verleihen, die uns bei der Besorgung der Verbandsgeschäfte je und je wirksam und freundschaftlich unterstützt haben. Mein Dank gilt in diesem Zusammenhang auch allen eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Behörden und Amtsstellen, mit denen uns ein Verhältnis fruchtbarer und vertrauensvoller Zusammenarbeit verbindet, ferner den leitenden Organen unserer sechs Verbandsgruppen und schliesslich sämtlichen Mitgliedern unseres Verbandes für ihre unverändert tatkräftige Unterstützung unserer Bestrebungen für eine sinnvolle und umfassende, allen legitimen Bedürfnissen gerecht werdende Wasserwirtschaft, die sich nicht nur der unmittelbaren Gegenwart, sondern auch der Zukunft verpflichtet fühlt.

Bei dieser Gelegenheit ist es mir aber auch wieder ein lebhaftes Bedürfnis, die Aktivität der Geschäftsstelle unseres Verbandes in Baden dankbar und anerkennend hervorzuheben. Unser Verbandsdirektor, Herr Ing. Gian Andri Töndury, hat — wie wir es von ihm nicht anders gewohnt sind — tatkräftig und mit bewunderungswürdigem Einsatz die vielfältigen Verbandsaufgaben wahrgenommen. Gerade auf dem Gebiete der WAKO, der Ständigen Wasserwirtschaftskommission, hat Herr Direktor Töndury ein grosses zusätzliches Arbeitspensum kompetent und umsichtig bewältigt und den Grundstein für eine zukunftsgerichtete vertiefte Zusammenarbeit mit Vertretern der Wissenschaft und verwandter Verbandsorganisationen gelegt. Wir danken ihm aber auch als dem Redaktor unserer Zeitschrift «Wasser- und Energiewirtschaft», die so ganz sein persönliches Gepräge trägt und auf die wir stolz sein dürfen.

Ich möchte auch den engsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Direktor Töndurys auf unserer personell sehr bescheiden dotierten Geschäftsstelle, Fräulein Isler, Frau Wolfensberger und Herrn Auer, für ihre von Idealismus und Hingabe an die Sache getragene Pflichterfüllung aufrichtig danken. Wir haben uns immer bewusst zu sein, dass Schicksal und gesicherter Weiterbestand des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes wohl in erster Linie von der Ausrichtung unserer Verbandstätigkeit auf wirkliche Notwendigkeiten unserer Zeit und auf heute schon erkennbare Zukunftsentwicklungen abhängen. Die Erfüllung dieser als notwendig erkannten Aufgaben hängt aber wiederum ausschliesslich von der Funktionsfähigkeit und vom Einsatz- und Leistungswillen unserer Verbandsorgane und der Geschäftsstelle ab. Solange dies der Fall ist — und dass es so bleiben wird, ist unsere feste Zuversicht — wird dem Schweizerischen Wasserwirtschaftsverband immer eine nützliche, notwendige und ehrenvolle Rolle im Rahmen unserer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fortentwicklung aufgetragen sein, um deren Erfüllung wir uns auch inskünftig, in allem Wandel der Dinge, ernsthaft zu bemühen und zu bewähren haben.

Damit, meine Damen und Herren, erkläre ich die 63. ordentliche Hauptversammlung des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes als eröffnet.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der 62. Hauptversammlung vom 6./7. September 1973 in Klosters
   (abgedruckt in WEW 1973, S. 362/376)
2. Jahresbericht 1973
3. Rechnung 1973, Bericht der Kontrollstelle
4. Voranschlag 1975; Festlegung des Zuschlags zu den ordentlichen Mitgliederbeiträgen
5. Ergänzungswahlen in den Vorstand und Ausschuss für die Amtsperiode HV 1972/HV 1975
6. Wahl der Kontrollstelle für 1974
7. Festlegung der Hauptversammlung 1975
8. Verschiedene Mitteilungen und Umfrage

Vor dem Eintreten auf die geschäftlichen Traktanden gedenkt die Versammlung der drei seit der Hauptversammlung 1973 verstorbenen Verbandsmitglieder:

J. Blankart, Luzern, gestorben am 13. Februar 1974 (Vorstandsmitglied seit 1958)
Dr. H. Trümpy, Glarus, gestorben am 18. April 1974 (Mitglied seit 1924)
F. Lusser, Zug, gestorben am 9. Juni 1974 (Mitglied seit 1942)

Einleitend bemerkt der Präsident, dass zur Hauptversammlung statutengemäss eingeladen wurde und dass die Mitglieder sämtliche Unterlagen für die Traktanden zeitgerecht erhalten haben.

1. Protokoll der 62. Hauptversammlung vom 6. September 1973 in Klosters

Das Protokoll ist in deutscher Sprache in WEW 1973 auf den Seiten 362 bis 376 veröffentlicht, in französischer Sprache auf den Seiten 369 bis 373. Es wird ohne Bemerkungen genehmigt und verdankt.

2. Jahresbericht 1973

Der Jahresbericht ist im Juliheft 1974 der Verbandszeitschrift «Wasser- und Energiewirtschaft/Cours d'eau et énergie» in deutscher und französischer Sprache erschienen (Seiten 215 bis 242 mit den üblichen Tabellen und Diagrammen im Text und auf drei Faltblättern). Der Jahresbericht wird ohne Gegenstimme verabschiedet.

3. Rechnung und Bilanz 1973, Bericht der Kontrollstelle

Rechnung und Bilanz auf 31. Dezember 1973 sind abgedruckt im Jahresbericht auf Seite 220, zusammen mit dem Voranschlag 1973, der bereits an der Hauptversammlung 1972 genehmigt worden ist. Das Ergebnis der Betriebsrechnung stimmt praktisch mit dem Voranschlag überein, ist doch ein Einnahmenüberschuss von Fr. 2413.40 gegenüber einem budgetierten Ueberschuss von Fr. 2000.— zu verzeichnen. Zusammen mit dem Aktivsaldo von Fr. 744.10 vom Vorjahr ergibt sich auf Ende 1973 ein Aktivsaldo von Fr. 3157.50, der auf neue Rechnung übertragen wird.

Die ausführliche Revision der Rechnung wurde vom Revisor H. Hauri, Chefbuchhalter der Industriellen Betriebe der Stadt Aarau, durchgeführt. Die Revision durch die drei Mitglieder der Kontrollstelle SWV (Ingenieur Guldener, Prof. Dr. Braun und Direktor Schindler) erfolgte am 21. Juni 1974.

Der Revisorenbericht wird von Ing. H. Guldener verlesen:

«Die unterzeichnenden Mitglieder der Kontrollstelle haben in Ergänzung der üblichen Vorprüfung durch einen Buchhaltungsexperten die Verbandsrechnung sowie einzelne Posten der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz für das Jahr 1973 geprüft und Stichproben einzelner Konti vorgenommen. Auf Grund unserer Prüfung beantragen wir Genehmigung der Rechnung 1973 und Entlastung der verantwortlichen Organe.
21. Juni 1974
Die Rechnungsrevisoren: sig Guldener Braun Schindler»

Jahresrechnung und Bilanz auf 31. Dezember 1973 werden von der Versammlung in offener Abstimmung ohne Gegenstimme genehmigt; auf Antrag von Ingenieur Guldener, Mitglied der Kontrollstelle, wird den verantwortlichen Organen einstimmig Entlastung erteilt.

4. Voranschlag 1975; Festlegung des Zuschlags zu den ordentlichen Mitgliederbeiträgen

Der Voranschlag 1975 ist auf Seite 220 des Jahresberichtes abgedruckt. Unter Beibehaltung des 1973 für das Jahr 1974 beschlossenen Zusatzbeitrages von 75 % zu den statutarischen Mitgliederbeiträgen ergibt sich ein ausgeglichenes Budget. Es ist allerdings festzuhalten, dass die Ausgaben für das nächste Jahr im Hinblick auf den bevorstehenden Wechsel in der Direktion unseres Verbandes und in der Redaktion der Verbandszeitschrift auf 1. Oktober 1975 bzw. 1. Januar 1976 heute noch nicht endgültig überblickt werden können.

Ohne die Aussprache zu benützen, genehmigt die Versammlung in offener Abstimmung und ohne Gegenstimme den unterbreiteten Voranschlag für 1975 mit 75 % Zusatzbeitrag zu den ordentlichen Mitgliederbeiträgen.

5. Ergänzungswahlen in den Vorstand und Ausschuss für die laufende Amtsperiode HV 1972/75

Ausschuss und Vorstand schlagen folgende Ergänzungswahlen in den Vorstand vor: Ständerat Werner Jauslin (Muttenz), Dipl. Ing. Hans Lüthi (Muralto) sowie in den Ausschuss: Ständerat Werner Jauslin (Muttenz) und Prof. Dr. Daniel Vischer (Zürich). Nach Eröffnung der Diskussion, von der kein Gebrauch gemacht wird, werden die Nominierten in offener Abstimmung gewählt, und der Präsident dankt für die Annahme der Mandate.

6. Wahl der Kontrollstelle für 1974

Die bisherigen Mitglieder, dipl. Ing. H. Guldener, Prof. Dr. R. Braun und Dir. E. Schindler sind bereit, dieses Amt weiterhin auszuüben und werden von der Versammlung einstimmig in ihrem Amte bestätigt; der Präsident dankt für die geleistete Arbeit.

7. Festlegung der Hauptversammlung 1975

Als Tagungsort wird auf Antrag des Vorstandes Interlaken vorgeschlagen, und zwar am Donnerstag, 11. September 1975 mit einer ganztägigen Exkursion zur Kraftwerkgruppe Oberhasli am Freitag, 12. September 1975. Die Hauptversammlung ist mit diesem Vorschlag einverstanden.

8. Verschiedene Mitteilungen und Umfrage

Seitens des Präsidiums und der Geschäftsleitung liegen keine besonderen Mitteilungen vor, und von der Umfrage wird kein Gebrauch gemacht.

Der Präsident kann die Versammlung schliessen und dem bekannten Schriftsteller-Philosophen Dr. h.c. Edzard Schaper, Ehrenbürger von Brig, seit Jahrzehnten im Oberwallis wohnend, das Wort für seine Causerie «Von Walliser Wassern — Des Vaters Mühle» erteilen[1]. Nach diesem besinnlichen, mit gespannter Aufmerksamkeit entgegengenommenen Vortrag — nach dieser weihevollen Stunde, sind die Tagungsteilnehmer für den Aperitif im grossen Arkadenhof des Stockalperpalastes, der bei der abendlichen Beleuchtung einen besonderen Reiz ausstrahlt, Gäste der Stadt Brig, wofür auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

Zum Bankett finden sich die Gäste und Tagungsteilnehmer im Hotel Couronne ein.

Die Protokollführerin:
Jacqueline Isler

ASSEMBLEE GENERALE DE 1974 DE L'ASSOCIATION SUISSE POUR L'AMENAGEMENT DES EAUX

Programme

JEUDI 29 AOUT 1974

La 63e Assemblée générale ordinaire de l'Association suisse pour l'aménagement des eaux s'est tenue le 29 août au Palais de Stockalper à Brigue et fut suivie de trois excursions d'une journée, soit au Lötschental, au Fieschertal ou dans la vallée du Rhône, le 30 août 1974. 242 membres et invités, dont 65 dames, participèrent à l'Assemblée générale.

Etaient notamment représentés: voir text allemand, pg. 344.

Procès-verbal de la 63e Assemblée générale ordinaire du 29 août 1974 à Brigue

A 17 h, le président Willi Rohner ouvre la 63e Assemblée générale de l'Association suisse pour l'aménagement des eaux. Il souhaite tout d'abord la bienvenue aux délégués d'autorités, des hôtes, d'organisations amies de Suisse et de l'étranger, ainsi que de la presse, figurant sur une liste spéciale, avec ceux qui se sont fait excuser; en outre la liste de tous les participants annoncés a été distribuée aux personnes présentes.

DISCOURS D'OUVERTURE DU PRESIDENT

Introduction

L'Association suisse pour l'aménagement des eaux, qui compte 65 années d'activité et a ainsi atteint déjà l'âge honorable de l'AVS, mais sans en présenter les incommodités, tient aujourd'hui, comme il y a dix ans, son Assemblée générale dans le canton du Valais, qui occupe dans notre pays si varié une position nettement particulière, non seulement du fait de sa culture et de son histoire mouvementée, mais aussi en raison de sa situation géographique et de sa structure économique. Notre Assemblée générale se tient pour la première fois à Brigue, sise au pied de cols importants, point de croisement de cultures différentes, avec de vénérables monuments historiques. C'est aussi la quatrième fois qu'une Assemblée générale de notre Association est tenue en Valais. La dernière fois, c'était Saas-Fée qui nous avait accueilli.

[1] Wortlaut des Vortrages siehe Seiten 360 bis 364 dieses Heftes.

Législation en matière d'économie hydraulique

L'examen par le Parlement du nouvel article constitutionnel sur une économie hydraulique globale (article 24bis) a pris plus de temps que prévu. Après un traitement approfondi par la Commission préparatoire présidée par le conseiller aux Etats Peter Hefti, la petite Chambre de l'Assemblée fédérale a également pris position sur cette affaire, lors de la session de l'été passé. Par rapport aux propositions formulées par la Commission d'Experts et par le Conseil fédéral, ainsi qu'à la teneur approuvée par le Conseil des Etats, à sa session d'automne de 1973, le texte de cet article constitutionnel a subi d'importants amendements, en partie d'ordre formel ou technique, mais qui concernent aussi en partie la teneur matérielle de la nouvelle disposition constitutionnelle. Si mon opinion est que le Conseil des Etats a agi, dans ce cas également, d'une façon utile et bienfaisante, grâce à ses scrupules législatifs et à sa minutie, pour lesquels il est avec raison réputé, ne considérez pas cela comme un préjugé favorable d'un ancien membre de longue date de la petite Chambre. J'estime que le Conseil des Etats a eu raison de supprimer la priorité absolue de l'alimentation en eau potable, qui avait été ajoutée dans le texte par le Conseil national, contrairement aux recommandations de la Commission d'Experts et du Conseil fédéral. Par contre, le Conseil des Etats a admis l'exigence formulée à ce propos par le Conseil national, selon laquelle la Confédération, dans l'exercice de ses compétences en matière d'économie hydraulique, doit veiller aux besoins et aux possibilités de développement des régions d'où proviennent les eaux et à ceux des cantons considérés. Une priorité absolue de l'alimentation en eau potable, inscrite dans la Constitution, n'aurait certainement pas servi à grand-chose. Dans un cas concret, elle pourrait même être une entrave à des solutions judicieuses d'économie hydraulique globale. Bien entendu, il est évident qu'une alimentation assurée en eau potable et eau d'usage conserve sa valeur indiscutée, même si l'on prend en considération différents intérêts d'économie hydraulique, parfois divergents.

Compte tenu des conséquences évidentes du nouvel article constitutionnel qui régit une matière tout à fait dans l'esprit du fédéralisme, j'estime également que les deux Conseils de l'Assemblée fédérale ont eu raison de renoncer à adopter la solution, évidemment agréable du point de vue de l'esthétique législatoire, d'une clause générale sur les compétences de la Confédération dans le domaine de la législation en matière d'économie hydraulique. Au lieu de cela, les domaines sont finalement comptés, dans lesquels la Confédération peut ou doit légiférer. Dans la teneur du Conseil des Etats, il est néanmoins fait une différence entre les domaines dans lesquels la Confédération n'est compétente que pour une législation de principe, et ceux dans lesquels elle dispose d'une compétence législative globale, différenciation qui est pratiquement justifiée et politiquement désirable. Lorsque, comme il faut l'espérer, l'entente nécessaire entre les deux Chambres du Parlement sera obtenue à la session d'automne de 1974, un grand pas aura été ainsi fait vers une réglementation constitutionnelle moderne et judicieuse de l'économie hydraulique globale. Si le calendrier des votations fédérales déjà très chargé le permet, la votation populaire et celle des cantons sur le nouvel article constitutionnel pourra avoir lieu l'année prochaine, peut-être même avant notre Assemblée générale de 1975. Je n'aimerais pas laisser passer l'occasion de remercier cordialement ceux de nos membres qui se sont occupés de la préparation de ce projet de loi et de vous prier de soutenir activement le déroulement de cette votation.

La procédure de consultation a commencé pour le projet d'une loi fédérale sur la protection de l'environnement, les milieux consultés devant exprimer leurs avis avant la fin de novembre de cette année. Nous avons reçu, nous aussi, la volumineuse documentation. Un Groupe de Travail spécial de la Commission permanente de l'économie hydraulique, groupe que préside le professeur R. Braun, de l'IFAEP, préparera à l'intention des Comités des quatre organisations faîtières d'économie hydraulique coopérant au sein de la Commission permanente, un projet de préavis, qui, lorsque ces Comités l'auront approuvé, sera transmis au Conseil fédéral sous forme de préavis en commun.

Alimentation en eau, protection des eaux, protection de la nature

Par suite des limitations de construction et de crédit, ainsi que de la situation précaire du marché suisse des capitaux, mais surtout à cause des difficultés financières et de trésorerie actuelles de la Confédération, les subventions de celle-ci, indispensables pour un aménagement accéléré des canalisations et des stations d'épuration, ont été sévèrement réduites, de sorte que, dans maints cantons, il a fallu suspendre les travaux pour des installations déjà en chantier ou adjugées.

Le fait que ces mesures affectent surtout les cantons qui avaient trop longtemps attendu avec l'assainissement des cours d'eau, nécessaire depuis des années déjà, n'est qu'une piètre consolation.

Des tentatives massives de la part de cantons et de parlementaires, mais aussi des résolutions des organisations s'occupant de ces problèmes, ont eu pour effet un certain assouplissement dans la distribution des subventions de la Confédération, même si cela n'est qu'insuffisant. Avec d'autres organisations, notre Association a également appuyé et signé la résolution adressée au Conseil fédéral et à la presse par l'Assemblée des délégués de la Ligue suisse pour la protection des eaux et de l'air, intitulée «Bouleversement dans la protection des eaux», dont le texte a paru dans le numéro de juillet de la Revue de notre Association.

Les délais de 10 ans, fixés pour l'assainissement de tous les cours d'eau de notre pays dans la loi fédérale sur la protection des eaux contre la pollution, revisée et mise en vigueur au 1er juillet 1972, ont toujours été considérés par nous comme peu réalistes, ainsi que nous l'avons motivé également dans notre préavis. Dans ce secteur, comme dans d'autres, on ne pourra procéder convenablement et espérer des solutions satisfaisantes qu'à condition qu'un ordre de priorités pour les assainissements soit clairement établi et que la construction des installations se fasse dans cet ordre.

La tendance à tout entreprendre à la fois et à vouloir simultanément tout mettre en ordre, seulement quand la sirène d'alarme a retenti, est une particularité de notre perfectionisme helvétique.

Utilisation des forces hydrauliques — Economie énergétique

La construction ou la transformation de grandes et petites installations de forces hydrauliques se poursuit selon le programme et l'on peut constater que, depuis que la crise de l'énergie est reconnue par chacun, l'intérêt a nette-

ment augmenté pour celles de nos forces hydrauliques pouvant être encore aménagées, tout en tenant convenablement compte de la sauvegarde du paysage et de la protection des eaux. Plusieurs projets qui avaient été abandonnés, en une période d'estimation par trop euphorique des centrales nucléaires, sont redevenus à l'ordre du jour. Nous sommes pleinement conscients que ces possibilités sont restreintes et qu'elles ne rendent pas superflue la construction de centrales nucléaires. Toutefois, même si la production d'énergie dans des usines hydro-électriques ne peut être que très modeste par rapport à la production de grandes centrales nucléaires, notre unique source nationale d'énergie est loin d'être une quantité négligeable.

Il est réjouissant de constater qu'après des années de retard — dues à la forte opposition de milieux les plus divers — le feu vert a été donné pour la construction de quelques grandes centrales nucléaires. Il s'agit des installations de Gösgen-Däniken (916 MWe), Leibstadt (942 MWe) et de Kaiseraugst (915 MWe), déjà en chantier ou qui le seront prochainement, de sorte que notre alimentation en électricité devrait être assurée à partir de 1978/79. D'ici-là, il se produira très probablement une certaine pénurie d'électricité, qui devra éventuellement être surmontée par un rationnement déjà annoncé. Dans tous les secteurs de la consommation d'énergie — surtout dans celui du chauffage des locaux — il faudra que chacun d'entre nous témoigne de retenue, cela également dans l'intérêt bien compris de la protection de l'environnement.

En ce qui concerne le secteur de l'économie énergétique, il y a lieu de signaler que le Département fédéral des transports et communications et de l'énergie a récemment institué une nouvelle Commission pour la vérification et l'élaboration d'une conception suisse de l'énergie globale, présidée par Monsieur M. Kohn, autorité reconnue dans le domaine de l'économie énergétique. On sait que la composition de cette Commission avait été vivement critiquée par divers milieux, parce que les intérêts de la protection de l'environnement et de l'écologie n'y seraient qu'insuffisamment représentés. Par un élargissement de cette Commission, le Conseil fédéral a tenu compte de ces critiques, qui ne sont pas demeurées incontestées et qui, dans leur formulation, dépassaient nettement leur but. Il y a lieu d'espérer que cette extension n'affectera pas le fonctionnement de cette Commission, dont la tâche est difficile, mais au contraire l'améliorera.

Un événement particulièrement marquant pour l'économie énergétique globale a été la mise en service, au mois d'avril de cette année, du tronçon suisse de la conduite de gaz naturel Hollande-Italie, puis de celui de la conduite de gaz naturel du Haut-Rhin. La Suisse dispose ainsi d'importantes quantités de gaz naturel pour son alimentation en énergie.

Nombreux sont les congrès nationaux et internationaux de spécialistes, où l'on traite des problèmes de l'économie de l'énergie à longue échéance et de la protection de l'environnement. Un problème qui revient sans cesse est celui de la réalisation du chauffage à distance, surtout dans des villes et de grandes agglomérations, ce qui permettrait une économie énergétique plus rationnelle et notamment une protection plus efficace de l'environnement. Des études approfondies montrent qu'un tel chauffage serait tout d'abord déficitaire, à cause des investissements très élevés, mais qu'il devrait néanmoins être entrepris, dans l'intérêt d'une planification globale à longue échéance et dans celui d'une grande partie de la population.

Navigation intérieure

Dans ce secteur, une décision d'une grande portée est intervenue cette année: d'entente entre les autorités suisses et allemandes compétentes, on renoncera à une navigation sur le Rhin, entre le confluent de l'Aar et le lac de Constance, cela contrairement à la Convention germano-suisse de 1929. On peut néanmoins se demander si c'est là vraiment le tout dernier mot, car ce sera aux nouvelles générations de décider définitivement, compte tenu de leurs besoins et nécessités dans le domaine des transports.

La Commission du Conseil national pour une loi sur la navigation intérieure, que préside Monsieur Hans-Rudolf Meyer, conseiller national (Lucerne), a tenu de nombreuses séances et procédé à des visites en Suisse et à l'étranger, avant de remettre au Conseil fédéral son rapport d'un avant-projet de la loi fédérale sur le maintien en état de navigabilité des voies navigables. Le maintien en état de navigabilité est en effet le minimum d'exigence pour permettre un futur transport de marchandises par voie fluviale et ne pas limiter d'une façon inadmissible la liberté de décision de générations futures.

Commission permanente de l'économie hydraulique

Cette Commission, constituée en décembre 1972 et qui groupe les quatre organisations faîtières suisses s'occupant d'une façon ou d'une autre des problèmes de l'eau, conjointement avec des représentants de la science, a été très active, en particulier dans ses petits Groupes de Travail, notamment dans le Groupe de Travail 3, présidé par Monsieur D. Vischer, professeur à l'EPFZ, et qui traite de la question de la future parution d'une revue technique commune, en lieu et place de celles que publient chacune des quatre organisations. Un examen approfondi, également par notre Bureau et notre Comité, a montré que la meilleure solution serait de procéder par étapes, en commençant tout d'abord, dès 1976, par faire cause commune entre notre Association et la Ligue suisse pour la protection des eaux et de l'air, éventuellement aussi avec l'Association des professionnels de l'épuration des eaux, parce que la Société suisse de l'industrie du gaz et des eaux, (SSIGE) estimait, il y a peu de temps encore, que la participation à une revue technique commune ne serait tout au plus possible que dans un avenir éloigné. Entre-temps, la SSIGE nous a adressé, le 5 juillet 1974, une contre-proposition à nos études et projets. A la séance du 14 août du Groupe de Travail 3, il a été convenu que les Comités des quatre organisations faîtières examineront en détail la nouvelle situation et les propositions faites, de manière à parvenir d'ici à la fin de l'automne à une décision définitive préconisant, si possible, une solution globale pour un organe de publication commun des quatre organisations, ou amorçant un processus en deux étapes ou plus. Le désir et la nécessité d'une rationalisation dans le domaine journalistique de nos organisations, compte tenu d'un mode de considération global de l'économie hydraulique, sont évidents. La nécessité de parvenir sans tarder à une plus grande rigueur dans la réduction des coûts est différemment ressentie selon les organisations, mais je suis convaincu que la communauté des opinions, tâches et buts dans de vastes

domaines milite en faveur de la publication d'une revue technique commune, tout en reconnaissant pleinement l'autonomie et le maintien des buts particuliers de chacune des quatre organisations. Dans un petit pays comme le nôtre, on devrait cesser de publier à grands frais deux, trois ou quatre revues dans le domaine de l'économie hydraulique, à des cadences différentes et traitant de problèmes identiques ou analogues, et créer une unique revue importante et représentative pour toutes les questions essentielles d'une économie hydraulique globale.

Nous demeurons persuadés que la publication d'une revue technique par plusieurs organisations est réalisable par étapes, à partir de 1976. Cette revue ne devrait pas traiter uniquement des différents problèmes de l'eau, mais aussi de l'énergie et de l'hygiène de l'air, en relation avec l'hydraulique. Cela est nécessaire pour maintenir la tradition de notre propre Revue, de même que des périodiques des trois autres organisations, et pour faciliter une étroite collaboration entre plusieurs d'entre elles, compte tenu de leurs domaines d'activité. L'Association suisse pour l'aménagement des eaux est prête à contribuer loyalement à la réalisation de ce projet et à soutenir toute solution raisonnable, en renonçant à des idées de prestige, qui tienne compte des nécessités d'une publicité et d'une information sur tous les domaines essentiels des différentes organisations.

Comme d'habitude à la fin du discours d'ouverture, je tiens à remercier chaleureusement les membres du Bureau et du Comité de notre Association, qui nous ont constamment aidés avec efficacité et amabilité dans l'exécution des tâches de l'Association. J'exprime également nos remerciements à toutes les autorités et tous les offices fédéraux, cantonaux et communaux, auxquels nous lie une coopération fructueuse et confiante, ainsi qu'aux organes dirigeants de nos six Sections et finalement à tous les membres de notre Association pour l'appui efficace qu'ils ne cessent d'apporter à nos efforts communs pour une économie hydraulique judicieuse et globale, qui tienne compte de tous les besoins légitimes, non seulement pour le temps présent, mais également pour l'avenir.

Une fois de plus, je saisis l'occasion de remercier notre Secrétariat permanent, à Baden, pour son activité infatigable. Comme de coutume, le directeur de notre Association, Monsieur Gian Andri Töndury, s'est occupé efficacement et avec une ardeur remarquable des multiples tâches de notre Association, en particulier dans le domaine du Groupe de Travail 3 et de la Commission permanente de l'économie hydraulique, grand travail supplémentaire qu'il accomplit avec compétence et habileté, assurant ainsi une coopération encore plus étroite avec des milieux scientifiques et avec des organisations amies. Nous le remercions aussi en tant que rédacteur de notre Revue «Cours d'eau et énergie», qui est empreinte de sa personnalité et dont nous pouvons être fiers.

De même, j'exprime mes vifs remerciements aux collaboratrices et au collaborateur de notre Secrétariat, qui ne compte que Mademoiselle Isler, Madame Wolfensberger et Monsieur Auer, pour leur idéalisme et leur dévouement aux tâches qui leur sont confiées. Nous devons être constamment conscients de ce que le destin et le maintien assuré de l'Association suisse pour l'aménagement des eaux dépendent en premier lieu de l'adaptation de son activité aux nécessités réelles de notre époque et aux évolutions futures déjà reconnaissables. L'exécution de ces tâches indispensables dépend à son tour uniquement du bon fonctionnement et des performances des organes de notre Association et du Secrétariat permanent. Aussi longtemps que cela sera le cas — et j'en suis persuadé —, l'Association suisse pour l'aménagement des eaux jouera toujours un rôle nécessaire et honorable dans notre développement social et économique, pour lequel nous devons sérieusement nous efforcer, également à l'avenir et quels que soient les changements qui pourront se produire.

Mesdames et Messieurs, je déclare maintenant ouverte la 63e Assemblée générale ordinaire de l'Association suisse pour l'aménagement des eaux.

ORDRE DU JOUR:

1. Procès-verbal de la 62e Assemblée générale, des 6 et 7 septembre 1973, à Klosters (reproduit dans «Cours d'eau et énergie de 1973, pages 369 à 373)
2. Rapport annuel de 1973
3. Comptes et bilan de 1973; rapport des commissaires-vérificateurs
4. Budget de 1975; fixation du supplément aux cotisations ordinaires des membres
5. Nominations complémentaires dans le Comité et le Bureau, pour la période de mandat entre l'Assemblée générale de 1972 et celle de 1975
6. Nomination des commissaires-vérificateurs pour l'année 1974
7. Fixation de l'Assemblée générale de 1975
8. Divers et questions

Avant de passer aux affaires statutaires, l'Assemblée honore la mémoire des trois membres décédés depuis l'Assemblée générale de 1973:

J. Blankart, Lucerne, décédé le 13 février 1974 (membre du Comité depuis 1958)

H. Trümpy, Glaris, décédé le 18 avril 1974 (membre depuis 1924)

F. Lusser, Zoug, décédé le 9 juin 1974 (membre depuis 1942)

Pour commencer, le président constate que l'invitation à l'Assemblée générale a eu lieu conformément aux statuts et que les membres ont reçu à temps tous les documents concernant l'ordre du jour.

1. Procès-verbal de la 62e Assemblée générale du 6 septembre 1973, à Klosters

Le procès-verbal est reproduit, en langue française, dans la Revue de 1973, pages 369 à 373, et en allemand aux pages 362 à 368. Il est approuvé sans objections, avec remerciements à sa rédactrice.

2. Rapport annuel de 1973

Le Rapport annuel a paru dans le numéro de juillet 1973 de l'organe de l'Association «Wasser- und Energiewirtschaft/Cours d'eau et énergie», en langues française et allemande, pages 215 à 242, avec les tableaux et diagrammes habituels dans le texte et sur trois dépliants supplémentaires. Il est approuvé sans objections.

3. Comptes et bilan de 1973; Rapport des Commissaires-Vérificateurs

Les comptes de 1973 et le bilan au 31 décembre 1973 sont indiqués à la page 220 du Rapport annuel, avec le budget pour 1973, qui avait été approuvé par l'Assemblée générale de 1972. Le résultat du compte d'exploitation correspond pratiquement avec le budget, l'excédent de recettes étant de fr. 2413.40, contre un excédent budgeté de fr. 2000. Avec le solde actif de fr. 744.10 à fin 1972, il en

résulte à fin 1973 un solde actif de fr. 3157.50, qui est reporté à compte nouveau.

C'est Monsieur H. Hauri, chef de la comptabilité des Services industriels de la Ville d'Aarau, qui a procédé à la vérification détaillée des comptes. La revision par nos commissaires-vérificateurs, MM. H. Guldener, R. Braun et E. Schindler, a eu lieu le 21 juin 1974.

Monsieur H. Guldener lit leur rapport, dont la traduction est:

«En complément de la vérification préliminaire détaillée par un expert-comptable, les commissaires-vérificateurs soussignés ont vérifié les comptes de l'Association, ainsi que diverses rubriques du compte de pertes et profits, de même que le bilan, pour l'année 1973, et procédé à des pointages de divers comptes.

A la suite de notre vérification, nous proposons que les comptes soient approuvés, en donnant décharge aux organes responsables.

Le 21 juin 1974

Les commissaires-vérificateurs: Guldener Braun Schindler»

Les comptes et le bilan au 31 décembre 1973 sont approuvés par l'Assemblée, à main levée et sans opposition; sur proposition de M. H. Guldener, commissaire-vérificateur, décharge est donnée aux organes responsables.

4. Budget de 1974; Fixation du supplément aux cotisations ordinaires des membres

Le budget pour l'année prochaine est indiqué à la page 220 du Rapport annuel. En maintenant le supplément de 75 % aux cotisations statutaires des membres il en résulte un budget équilibré. En raison des changements qui se produiront le 1er octobre 1975 dans la Direction de notre Association et le 1er janvier 1976 dans la Rédaction de notre Revue, les dépenses de l'année prochaine ne peuvent toutefois pas encore être prévues d'une façon définitive.

Sans faire usage de son droit de discussion, l'Assemblée approuve, à main levée et sans opposition, le budget pour 1975, avec 75 % de supplément aux cotisations ordinaires des membres.

5. Nominations complémentaires dans le comité et le bureau,

pour la période de mandat entre l'Assemblée générale de 1972 et celle de 1975

Le Bureau et le Comité proposent les nominations complémentaires suivantes dans le Comité: MM. Werner Jauslin, conseiller aux Etats (Muttenz), et Hans Lüthi, ing. dipl. (Muralto), ainsi que dans le Bureau: MM. Werner Jauslin, conseiller aux Etats (Muttenz) et Daniel Vischer, professeur (Zurich).

Après ouverture de la discussion, dont il n'est pas fait usage, les nominations proposées sont approuvées à main levée et le président remercie pour les mandats assumés.

6. Nomination des commissaires-vérificateurs pour l'année 1974

Les membres actuels, MM. H. Guldener, R. Braun et E. Schindler, accepteraient une réélection; ils sont confirmés à l'unanimité dans leurs fonctions par l'Assemblée. Le président les remercie pour le travail accompli.

7. Fixation de l'Assemblée générale de 1975

Conformément à la proposition du Comité, il est prévu de tenir la prochaine Assemblée générale à Interlaken, le jeudi 11 septembre 1975, qui sera suivie le vendredi de la visite du groupe des usines de l'Oberhasli. L'Assemblée générale est d'accord avec cette proposition.

8. Divers et Questions

Il n'y a pas d'autres communications de la Présidence, ni du Secrétariat permanent, et personne ne pose de questions.

Le président peut ainsi déclarer close la 63e Assemblée générale et donner la parole à l'écrivain et philosophe Edzard Schaper, bourgeois d'honneur de Brigue, qui habite le Haut-Valais depuis de nombreuses années, pour sa causerie «Von Walliser Wassern — Des Vaters Mühle»[1], qui est écoutée avec grande attention et est très appréciée.

Ensuite, les participants à l'Assemblée prennent l'apéritif offert par la Ville de Brigue dans la grande Cour des Arcades du Palais de Stockalper, à laquelle la lumière confère une beauté particulière. Nous réitérons ici nos vifs remerciements à la Ville de Brigue pour cette hospitalité.

Plus tard, les invités et les membres se rendent à l'Hôtel de la Couronne pour le banquet.

La secrétaire: Jacqueline Isler

FREITAG, 30. AUGUST 1974

Für diesen Tag standen den Tagungsteilnehmern drei parallelgeführte ganztägige technisch-touristische Exkursionen zur Auswahl, und zwar

Exkursion A: Lötschental

Die Teilnahme an dieser erwartungsgemäss bevorzugten Exkursion musste aus organisatorischen Gründen auf 100 Personen beschränkt werden, die als erste Gruppe — auf drei Cars mit verschiedenem Besuchsturnus verteilt — um 8 Uhr bei schönstem Sommerwetter Brig verlässt, um bereits kurz darauf in Steg/Gampel einzutreffen, beim Austritt der Lonza aus dem engen Lötschental in die breite, fruchtbare Rhoneebene. Für diese Exkursion war durch dipl. Ing. Ch. Fux von der Gesamtbauleitung der Kraftwerk Lötschen AG in minutiöser Vorarbeit ein in allen Details ausgefeiltes Besichtigungsprogramm für alle drei Gruppen aufgestellt worden — eine wahre Generalstabsarbeit für deren pünktliche Befolgung der verantwortliche Leiter mit Erfolg laufend besorgt war.

Für das Bauprojekt und verschiedene interessante Details der seit 1972 im Bau stehenden Kraftwerkstufe Ferden-Steg der Kraftwerk Lötschen AG, für Beteiligungsverhältnisse u.a.m. verweisen wir auf den ausführlichen Bericht, der in dem zur Hauptversammlung SWV erschienenen Doppelheft August/September dieser Zeitschrift auf Seiten 278/292 publiziert wurde.

Gruppe 1 erhält in der Zentrale Steg vorerst eine ausgezeichnete halbstündige Orientierung über die Geschichte der drei alten Kraftwerkanlagen an der Lonza und die

[1] Texte de la causerie, voir pages 360 à 364 de ce numéro.